

Vorwort

Peter Handkes Literatur setzt sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Sprache auseinander. Die frühen Werke thematisieren die Enge der sprachlichen Kommunikation, stellen aber bereits die Frage, ob die Wörter und Dinge mithilfe der Kunst nicht heilsamer verknüpft werden können als in den alltäglichen Formen. Die späteren Werke zielen direkt auf die Vervollkommnung des Seins. Handke möchte die Welt als zusammenhängendes, luftiges System darstellen, nicht in realistischer Abbildung, sondern übersteigert durch Phantasie: In seinem Weltraum der Möglichkeiten finden die Dinge exemplarisch ihren Ort; die historische Zeit verwandelt sich in eine mythische; die Wörter und Namen bergen den „ewigen Moment“.

Der Lehrstuhl für österreichische Literatur und Kultur der Universität Szeged veranstaltete zu Ehren von Peter Handke, der in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feierte, im Gebäude der Kommission der Ungarischen Akademie der Wissenschaften von 28. bis 30. September 2017 ein internationales Symposium mit dem Titel „Das Wort sei gewagt“. Ziel war es, der sprachlichen Kunst und der thematischen Vielfalt dieses Autors nachzugehen und sein umfangreiches Werk von verschiedenen Seiten zu betrachten und interpretieren. Dazu wurden die Vorträge in thematische Blöcke eingeteilt: Am Vormittag des ersten Tages sprachen Hans Höller (Salzburg) über den weltliterarischen Kontext des Œuvres, Herwig Gottwald (Salzburg) über den Einfluss der Westernfilme auf die frühe Erzählprosa, Wolfgang Hackl (Innsbruck) über den Karriereanfang Handkes als Dramenautor. Am Nachmittag folgten Dana Pfeiferová (Pilsen) über *Wunschloses Unglück*, Evelyne Polt-Heinzl (Wien) mit einer Parallelektüre von *Der Chinese des Schmerzes* und *Kali*, Zsuzsa Bognár (Budapest) über Peter Handkes *Versuche* und Márta Horváth (Szeged) über das epische Drama *Immer noch Sturm*. Der Vormittag des zweiten Tages war den Themen Raum und Reise gewidmet. Fatima Naqvi (New Jersey) beschäftigte sich mit der Wiederholbarkeit der Räume Handkes, Thorsten Carstensen (Indianapolis) mit den architektonischen Eigenschaften des Werkes, Edit Király (Budapest) mit dem Reisen als existenzieller Situation in der Erzählung *Der kurze Brief zum langen Abschied*. Am zweiten Nachmittag hatte Handkes Theater die Hauptrolle: Renate Langer (Salzburg) und Eleonora Ringler-Pascu (Temeswar) hielten je einen Vortrag über *Die Unschuldigen, ich und die Unbekannte am Rande der Landstraße*, Karl Katschthaler (Debrecen) über *Die Stunde da wir nichts voneinander wußten*. Am letzten Tag des Symposiums referierte Christoph Kepplinger-Prinz (Wien) in Vertretung von Katharina Pektor (Wien) über Handkes Notizbücher und Journale; aus der Perspektive der Sprechakttheorie näherte sich Anita Czeglédy (Budapest) dem Werk an und zum Abschluss hielt Attila Bombitz eine Einführung in die ungarische

Rezeptions- und Wirkungsgeschichte Peter Handkes, fokussiert auf die Erzählung *Die Wiederholung*.

Im Vorfeld des wissenschaftlichen Symposiums fand ein kulturelles Rahmenprogramm unter dem Titel *Flanieren mit Peter Handke* statt, das zwei Filmvorführungen und einen Theaterabend umfasste: Corinna Belz' Portraitfilm *Peter Handke – Bin im Wald. Kann sein, dass ich mich verspäte...* und Wim Wenders Filmadaptation *Die schönen Tage von Aranjuez* wurden am 25. und am 26. September 2017 im Grand Café Szeged gezeigt. Den absoluten Höhepunkt des Rahmenprogramms bildete die Theatervorführung von *Die schönen Tage von Aranjuez* am 27. September 2017 in der Alten Synagoge Szeged mit den Schauspielern Angéla Eke und Sándor Zsóter in ungarischer Sprache.

Der Band „*Das Wort sei gewagt*“. *Ein Symposium zum Werk von Peter Handke*, den der Leser hier in Händen hält, versammelt überarbeitete und erweiterte Fassungen der in Szeged vorgetragenen Beiträge. Ein großer Dank gilt Jean Bertrand Miguoué (Yaoundé) und Vincenza Scuderi (Catania), die am Symposium nicht teilnehmen konnten, ihre Aufsätze aber für den Band zur Verfügung stellten.

Das internationale Symposium mit dem kulturellen Rahmenprogramm wie auch der Band wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft Österreichs, vom Österreichischen Kulturforum Budapest, von der Stiftung der Szegeder Germanistik, von der Szegeder Kommission der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, vom Grand Café Szeged und vom Verein Maszk Szeged unterstützt. Herzlicher Dank gebührt den Lektoren Christina Schrödl und Christoph Bech, die die einzelnen Beiträge des Bandes lektorierten.

Szeged und Wien im Oktober 2018

Attila Bombitz und Katharina Pektor